

Der Reiz der heißen Nadel: Nordisches Kammermusik Festival

KIEL. Das zweite Nordische Kammermusik Festival ist Geschichte. Ins Musiculum hatte der Pianist Caspar Frantz gemeinsam mit den Musikfreunden Kiel sieben norwegische Künstlerfreunde gelockt, um dem Motto „Brahms und Norwegen“ nachzuspüren. Beim thematisch freieren Abschlusskonzert war der Mut der anspruchsvollen Musiker gefragt, mit Lust das zusammenzufügen, was sich zwischen den eigentlichen Proben und am Sonntagvormittag noch im jeweils neuen Besetzungsmix realisieren ließ.

Im besten Fall führt dieses reizvolle Prinzip der heißen Nadel im finalen Überraschungsprogramm nämlich zu spontanem Funkenflug. Das war vor allem bei den beiden Anfangssätzen aus der vom Zweiten Weltkrieg dramatisch verdüsterten *Ersten Violinsonate* von Sergej Prokofjew gegeben: Die junge norwegische Geigerin Guro Kleven Hagen, die in Berlin bei Antje Weithaas studiert, brannte ihren – schon

mehrfach im Festival positiv aufgefallenen – Violinton mit blitzsauber schweißender Laser-Klarheit tief ins Hörgedächtnis ein. Am Klavier antwortete die armenische Pianistin Lilit Grigoryan ihr mit punktgenauen explosiven Gesten. Ähnlich fesselnd gerieten die Brahms- und Schubertsätze, an denen das aktuelle „Geburtstagskind“ Julian Arp mit hochsensiblen Celloton mitwirkte.

Das Publikum reagierte restlos begeistert. Nach wie vor gilt aber: Es darf sich zahlenmäßig mehren, wenn in zwei Jahren ein neuer Versuch gestartet wird, Kiel auch außerhalb des SHMF mit Spitzenniveau in Sachen Kammermusik-Kunst zu bereichern. cst



Die 21-jährige norwegische Geigerin Guro Kleven Hagen. NICK